

ganzen folgenden Sommers hat er keine weitere Unternehmung gewagt. 1838 Wenn gleich im Lande noch nicht überall Ruhe und Ordnung herrscht, so scheint doch die Regierung allmählich an Ansehn und Vertrauen zu gewinnen und die Hoffnung des baldigen gänzlichen Aufhörens des Bürgerkrieges nicht mehr so unwahrscheinlich.

P o r t u g a l.

§. 574. Die Geschichte dieses Landes bietet für das erste Jahrzehnt des Französischen Revolutionskrieges wenig Bemerkenswerthes dar. Die Regierung, welche der Kronprinz Johann (als König hernach Johann VI), der bereits bei dem traurigen Gemüthszustande seiner Mutter Maria Franziska die Regentschaft seit sieben Jahren geführt hatte, endlich völlig übernahm, ging, sicher unter Englands Schutze, aber 1799 auch von Englischem Einflusse abhängig, ihren altgewohnten Gang fort; auch nicht ein Mann fand sich, der die in völligen Schlummer versinkende Nation zu einem regeren Leben, wie einst Pombal, zu erwecken verstanden und versucht hätte. Selbständigkeit konnte das kleine Land nicht bewahren, und da ein eingewurzelter Widerwille Volk und Herrscher von dem benachbarten Spanien, an das die Natur Portugal angeschlossen hat, abließ, so war freilich durch das Hinneigen zum mächtigen England, dem das für den Handel wichtige Land einen willkommenen Markt darbot, für des Volkes Interesse durchaus nicht schlecht gesorgt. Da beim Ausbruche des Revolutionskrieges Spanien sowohl, als England zu den Waffen griffen, so war es sehr natürlich, daß auch Portugal, wenn gleich wider Willen, der allgemeinen Politik jener Zeit folgen und durch Rüstung eines Heeres, welches sich mit einem Spanischen verband, an dem Kampfe gegen Frankreich Theil nehmen mußte. Nach 1793 dem Spanien die Waffen niedergelegt hatte, trat zwischen Portugal und Frankreich nicht sogleich ein friedliches Verhältniß ein. Die Französische Regierung unternahm sogar späterhin mit Portugals bisherigem Bundesgenossen vereinigt einen Angriff auf das wehrlose Reich, und dieses wäre 1801 seinen Feinden unzweifelhaft eine leichte Beute gewesen, wenn nicht Spanien, dem der Kampf überhaupt nicht rechter Ernst war, durch die Abtretung von Olivenca und Frankreich durch die ihm auf Kosten Brasiliens zugestandene Erweiterung der Grenzen Guayana's noch in demselben Jahre sich den Frieden hätten abkaufen lassen. Portugal, dessen Dasein gleichsam an Englands Politik geknüpft war, folgte natürlich dem Winke seines mächtigen Beschützers und trat beim Ausbruche des Eng-

1803lich Französischen Krieges wieder als Gegner Frankreichs auf; aber das Schicksal des schwachen Staates hing jetzt von Spaniens Stellung zu Frankreich ab. Napoleon bestimmte, da Portugal seinem Verlangen gemäß nicht von England lassen wollte, dasselbe zum Opfer und schloß 1807 mit Spanien einen Vergleich, durch welchen Portugal in drei kleine Staaten aufgelöst werden sollte, deren einer dem Spanischen Friedensfürsten zugedacht war. Marschall Junot führte deshalb ein Französisches Heer durch Spanien gegen Portugals Grenzen. Ohne dessen Angriff zu erwarten, beschloß jedoch der Regent, in Amerika Schutz zu suchen, und begab sich, von vielen Portugiesen begleitet, mit sämmtlichen Kronschätzen (29. Nov.) nach Brasilien, wo er in Rio Janeiro seinen Sitz nahm. Junot hielt schon am folgenden Tage nach des Regenten Einschiffung seinen Einzug in Lissabon. Mit dem ferneren Schicksale Portugals stehen die Ereignisse in Spanien im engsten Zusammenhange. Sobald nämlich dort der oben geschilderte Zustand (§. 490) die Franzosen zurückgedrängt hatte, erhoben sich auch die Portugiesen, 1808zuerst in Oporto (6. Juni), und setzten eine Junta ein, welche mit Spanien Frieden schloß. Sehr bedenklich wurde nun die Lage des von Frankreich ganz abgeschnittenen Marschalls. Die Landung eines Englischen Heeres unter Wellesley (Juli) verbreitete noch dazu schnell einen allgemeinen Aufstand und Junot sah sich nach der bei Vimieyra verlorenen Schlacht (21. Aug.) genöthigt, sich mit seinem ganzen Heere dem Englischen Generale Dalrymple zu ergeben; doch erlangte er durch die Capitulation von Cintra (30. Aug.) ganz ungewöhnlich günstige Bedingungen; denn die ganze Französische Macht wurde nicht Kriegsgefangen, sondern auf Englischen Schiffen nach Frankreich gebracht. Zu gleicher Zeit bemächtigten sich die Engländer einer im Tajo liegenden Russischen Flotte. In Portugal war damit der Kampf beendet. Der Englische General Moore zog späterhin nach Spanien, fand aber dort in dem Marschall Soult einen so überlegenen Gegner, daß, nachdem er selbst gefallen war, sein Heer sich mit großem Verluste in Corunna einschiffen mußte und Soult in das nördliche Portugal vordringen 1809konnte. Wellesley erhielt den Oberbefehl über die Engländer und die mit denselben vereinigte Deutsche (Hannoversche) Legion, während der Englische General Beresford vom Regenten in Brasilien zum Portugiesischen Feldmarschall ernannt wurde und die Kriegsmacht des Landes ordnete, auf dessen ganze Verwaltung England unter den damaligen Umständen natürlich einen großen Einfluß ausübte. Portugiesen und Engländer kämpften nun während des ganzen Spanischen Krieges gegen die Franzosen bald auf Portugiesischem, bald auf Spanischem Boden; nie ist es aber den Feinden gelungen, sich im Lande wieder

festzusetzen, selbst da, als der Herzog von Wellington gezwungen war, sich in die Gegend von Lissabon zurückzuziehen (Oct.) und diese Stadt¹⁸¹⁰ durch die besetzten unangreifbaren Linien von Torres vedras zu schützen, von denen Massena, nachdem sein Heer durch sechswöchentliche vergebliche Anstrengungen erschöpft war, unverrichteter Sache abziehen mußte (Nov.), um nach großem Verluste ganz Portugal zu räumen (März). Vergebens versuchte Soult im folgenden Jahre noch einmal¹⁸¹¹ einen Einfall. Auch nach der Befreiung des Landes kämpften die Por-¹⁸¹²tugiesen in Spanien tapfer gegen den gemeinschaftlichen Feind und drangen selbst mit in Frankreich ein. 1813

§. 575. Der Pariser Friede stellte alle früheren Verhältnisse wieder her und der Wiener Congress bestimmte sogar, daß Olivenca von Spanien zurückgegeben werden solle; allein, was jetzt sich von selbst zu verstehen schien, die Rückkehr der königlichen Familie aus Brasilien, geschah nicht. Der Regent erklärte sogar das bisherige Colonialland Brasilien zum Königreiche (Dec.) und überließ dem Marschall Beresford die¹⁸¹⁵ ganze Verwaltung Portugals. Dies erregte große Unzufriedenheit und veranlaßte sogar eine gegen den verhafteten überall seine Landsleute begünstigenden und Alles auf Englischen Fuß einrichtenden Britten gerichtete Verschwörung. Beresford hielt zwar durch kräftige Maßregeln die¹⁸¹⁷ Ruhe aufrecht, glaubte aber doch, dem sich immer mehr steigern den Haffe der Nation nicht länger das Gleichgewicht halten zu können, und begab sich, als die Unruhen in Spanien die Gemüther noch mehr aufregten, nach Rio Janeiro zum Könige (diesen Titel hatte der Regent nach dem Tode der Königin [1816] angenommen) (April). Sein Abzug erregte¹⁸²⁰ eine allgemeine Gährung, die endlich in Oporto in einem Aufstande sich Luft machte (24. Aug.). Gegen die daselbst eingesetzte Regierung, welche bereits eine neue Verfassung versprochen hatte, sendete die oberste Behörde in Lissabon zwar eine bewaffnete Macht, allein in der Hauptstadt selbst und unter der dortigen Besatzung brachen Unruhen aus und es bildete sich dort ebenfalls eine Regentschaft, der sich die Regierung in Oporto anschloß. Den Marschall Beresford, der nach einiger Zeit mit großen Vollmachten vom Könige zurückkehrte, ließ man gar nicht landen, sondern verabschiedete ihn, wie alle seine Landsleute im Heere. Ohne des Königs Befehle abzuwarten, berief die Regentschaft nach der damals in Spanien eingeführten Art der Wahl Stände (Cortes), welche eine neue der Spanischen nachgebildete Verfassung entwarfen, Pressfreiheit verkündigten, Inquisition und Lehnwesen aufhoben und eine Regentschaft einsetzten, die im Namen des Königs die höchste Gewalt ausüben sollte (März). König Johann in Brasilien hatte alle Handlungen der¹⁸²¹ früheren Regentschaften bereits für ungesetzlich erklärt und die Zusammen-

berufung der alten Cortes verheissen, dann aber, als bei der Nachricht von den Vorgängen in Lissabon auch in Brasilien eine große Aufregung entstand, durch eine Versammlung von Abgeordneten daselbst die Gemüther zu beschwichtigen gesucht; allein die allgemeine Stimme des Volkes und der Besatzung von Rio Janeiro zwang ihn, die neue Verfassung der Cortes schon im voraus anzunehmen und auch in Brasilien einzuführen (28. Febr.). Bald darauf entschloß er sich, selbst nach Portugal zu gehen. Vor seiner Abreise erklärte er den Kronprinzen Peter zu seinem Stellvertreter und zum Regenten von Brasilien (April). Gleich nach seiner Ankunft beschwor er die neue ständische Verfassung (Juli), die jedoch erst zwei Monate später vervollständig bekannt gemacht wurde (23. Sept.). Die Beschlüsse der großen Monarchen in Verona betrafen zwar Portugal nicht, weil England eine Einmischung in die inneren Verhältnisse dieses Landes nicht zugeben wollte, aber die dadurch veranlaßten Ereignisse in Spanien blieben auch hier nicht ohne Einfluß. Die Königin hatte sich stets geweigert, die neue Verfassung anzuerkennen; ihr schloß sich der zweite Prinz Michael (Dom Miguel) an. Nachdem er einen Theil des Heeres gewonnen hatte (Mai), erklärte ihn der König zum Oberbefehlshaber der ganzen Landmacht, machte willkürlich Veränderungen in der Verwaltung, beschränkte die Pressfreiheit, ließ den eifrigsten Vertheidiger der neuen Ordnung, den General Sepulveda verhaften und ernannte eine Junta, um ein zeitgemäßes Grundgesetz zu entwerfen. Dies Letztere schien aber der Partei, die nach Ferdinands von Spanien Beispiel — er war der Bruder der Königin — durchaus Wiederherstellung des Alten wollte, zu viel Nachgiebigkeit. Prinz Michael griff daher gewaltsam in die Regierungsrechte des Königs ein, beschränkte dessen Freiheit, ließ die angesehensten Anhänger der neuen Verfassung verhaften und erklärte öffentlich, daß er die Gewalt der Cortes stürzen wolle. Dies geschah, und immer trauriger entwickelte sich das System der von Spanien aus thätigen apostolischen Junta, welche an Michael und seiner Mutter die treuesten Verbündeten fand. Da endlich der Prinz sogar auf die Entsetzung seines Vaters drang, so flüchtete dieser auf ein Englisches Linienschiff und entsetzte den Empörer seiner Oberbefehlshaberwürde. Michael, den die Dazwischenkunft des Englischen und Französischen Gesandten geschreckt haben mochte, unterwarf sich nun dem Vater und begab sich auf dessen Befehl ins Ausland (Mai). Johann setzte die neue Verfassung ebenfalls ganz bei Seite, versprach aber die Zusammenberufung der alten Cortes und zeigte überhaupt seine Bereitwilligkeit, der Zeit gemäße Veränderungen eintreten zu lassen, denen jedoch die in ein Kloster verwiesene Königin und deren Anhang kräftigst entgegen zu wirken strebte.

§. 576. Während dieser Zeit hatten sich in Brasilien die Verhältnisse so gestaltet, daß diese Colonie sich für unabhängig (1. Aug.) und 1822 den Kronprinzen Peter (Dom Pedro) zum Kaiser erklärte. Dies führte lange Streitigkeiten zwischen beiden Ländern und endlich den Vertrag herbei (29. Aug.), nach welchem Johann selbst den Kaisertitel 1825 annahm, aber die neue Würde seines Kronprinzen und die Unabhängigkeit Brasiliens anerkannte. Schon im folgenden Jahre starb König Johann VI, nachdem er seine Tochter Isabella zur Regentin eingesetzt hatte (März). Der Kaiser von Brasilien konnte nach der Ver- 1826 fassung jenes Reiches nicht zugleich in Portugal regieren; er ernannte daher seine Tochter Maria (da Gloria) zur Königin von Portugal und bestimmte sie seinem Bruder Michael zur künftigen Gemalin, gab aber zu gleicher Zeit diesem Staate ein neues freisinniges Grundgesetz (die Karte, 19. April). Zwar erhob sich jetzt in Hoffnung auf Spanische Unterstützung die Gegenpartei, an deren Spitze der Herzog von Abrantes und der Marquis von Chaves stand, und sammelte an Spaniens Grenze ein Heer; allein das rasche Einschreiten Englands, welches zur Aufrechthaltung der vom Kaiser gegebenen Verfassung unverzüglich ein Heer in Portugal (Dec.) landen ließ, verhinderte den Bürgerkrieg. Peter ernannte darauf seinen in Oesterreich sich aufhaltenden Bruder zum Regenten bis zur Volljährigkeit der damals erst acht- 1827 jährigen Königin Maria II (Juli), machte aber die ausdrückliche Bedingung, daß Michael der Karte gemäß regieren solle. Dieser nahm die Bedingung an, kehrte darauf nach Portugal zurück und beschwor die von seinem Bruder gegebene Verfassung (Febr.), berief aber eidbrüchig 1828 zwei Monate später die alten Cortes und ließ sich von diesen zum unumschränkten Könige erklären (25. Juni). Es wurde nun unter dem Frohlocken der apostolischen Partei nicht allein Alles wieder auf den alten Fuß gesetzt, sondern ein Schreckenssystem eingeführt, welches die Kerker füllte und durch zahlreiche Hinrichtungen den Nachdruck des Despoten und seiner Anhänger stillte. England, wo damals Wellington's Partei das Ruder lenkte, that selbst da nichts, als der Kaiser von Brasilien die junge Königin nach Europa sendete. Vergebens erschien sie in London; vergebens suchten ihre Anhänger in Oporto durch einen Aufstand die Gewaltherrschaft zu stürzen; nur die Insel Terceira blieb der Königin treu und wurde der Sitz einer Regentschaft, an deren Spitze der Marquis von Palmella trat. Michael regierte auf seine Weise fort, scheute sich nicht, selbst fremde Regierungen, deren keine ihn anerkannte, zu beleidigen, und mußte es geschehen lassen, daß der Französische Admiral Roussin wegen der dem Französischen Kabinette verweigerten Genugthuung die Portugiesischen Kriegsschiffe im Hafen von

Lissabon nach Frankreich abführte. So standen die Sachen, als Kaiser
 1831 Peter die Regierung in Brasilien (7. April) niederlegte und sich als
 Herzog von Braganza selbst nach Europa begab, um seiner Tochter
 die ihr vorenthaltene Krone zu erkämpfen. Er hielt sich eine Zeit
 lang in Paris auf, sammelte in Frankreich und England, wo man sei-
 nen Rüstungen wenig Schwierigkeiten in den Weg legte, einige tausend
 Mann, meistens Ausländer, aber kriegserfahrene Leute, erklärte sich zum
 Regenten Portugals während der Minderjährigkeit seiner Tochter Ma-
 1832 ria (da Gloria), und segelte mit seiner kleinen Kriegsmacht nach den
 Azoren (März), und nahm diese ohne Schwierigkeit in Besitz. Von
 dort aus wagte er eine Unternehmung gegen Dporto, zog in diese
 von der Besatzung des Usurpators verlassene Stadt und besetzte die-
 selbe (Juli). So günstig die Stimmung der Einwohner Dporto's für
 ihn war, so wenig zeigte sich in den übrigen Theilen des Königreichs
 die zu seinen Gunsten erwartete Bewegung, vielmehr schickte Prinz Mi-
 chael ein Heer, ließ die Stadt förmlich belagern und unternahm wieder-
 holte Angriffe. Diese wurden zwar, da das feindliche Heer nicht einen
 tüchtigen Führer hatte, glücklich zurückgeschlagen, aber des Kaisers Macht
 und Geldmittel reichten nicht hin, sich weiter im Lande auszubreiten.
 So zog sich die Belagerung fast ein ganzes Jahr hin. Endlich faßte
 der kühne Regent den Entschluß, sein Glück im südlichen Portugal zu
 versuchen. Mit 3000 Mann segelte der General Billa Flor ab, lan-
 1833 dete in der Gegend von Tavira (Juni) und fand dort bald solchen
 Anhang, daß nicht allein die ganze Gegend sich für die Königin Maria
 erklärte, sondern seine Macht sich täglich durch Freiwillige mehrte. Zu
 gleicher Zeit besiegte der Englische Capitain Napier, welcher Peters
 Seemacht befehligte, die stärkere Flotte Michaels beim Vorgebirge St.
 Vincent (2. Juli) so völlig, daß wenige Schiffe sich durch die Flucht
 retten konnten. Jetzt war Portugals Schicksal entschieden. Billa Flor
 drang unaufhaltsam zu Lande vor und stand bald vor Lissabon, schlug
 dort das ihm entgegengerückte Heer unter dem berühmten Telles
 Jordao und zog bald darauf in die Hauptstadt ein, wo schon ein Auf-
 stand zu Gunsten der Tochter des Kaisers ohne alles Blutvergießen die
 rechtmäßige Herrschaft wieder hergestellt hatte (24. Juli).

§. 577. Maria wurde gleich darauf von England und Frankreich
 und späterhin auch von anderen Staaten als rechtmäßige Königin aner-
 kannt. Michael, dessen Heer jetzt der Französische Marschall Bourmont,
 ein aus Frankreich geflüchteter Anhänger der Bourbons, anführte, gab
 die Belagerung von Dporto nun auf und eilte mit seiner ganzen Macht
 nach Lissabon (Aug.), sah aber auch dort alle seine Angriffe zurückge-
 schlagen und sein Heer größtentheils zersprengt, während die Streitkräfte

der Königin stets durch Überläufer und Freiwillige wuchsen. Michael, dem noch ein Theil des Heeres treu geblieben war, gab auch nach der entschiedensten Niederlage (Octbr.) seine Hoffnung noch nicht auf. Er hatte noch den größten Theil des Landes, wo die ihm gänzlich ergebene Geistlichkeit einen starken Einfluß auf das Volk ausübte, in seiner Gewalt, sah aber diese sehr geschwächt, als er durch das von Saldanha geführte Heer der Königin bei Santarem eine neue Niederlage erlitt (März). Entscheidend aber wurden die Maßregeln, welche die Regentin¹⁸³⁴ von Spanien, der Portugal, so lange es unter Michaels Herrschaft stehen würde, als der Heerd der auch für die Ruhe ihres Landes so gefährlichen Umtriebe der sogenannten apostolischen Partei erschien, zu Gunsten Marias ergriff. Sie schickte den General Rodil mit einem Heere nach Portugal und trieb den von allen Seiten angegriffenen Kronprätendenten, an den sich auch der Spanische Infant Karl angeschlossen hatte, dadurch so in die Enge, daß er, nachdem er sogar das feste Santarem geräumt hatte, sich zu einem Vertrage entschloß (26. Mai), in welchem er auf die Krone Portugals Verzicht leistete und unter der Bedingung, sogleich das Reich zu verlassen, die Zusicherung eines Jahrgehalts empfing. Er begab sich unmittelbar darauf nach Italien, widerrief dort aber sogleich seine Verzichtleistung und versucht seit der Zeit im Geheimen die Flamme des Bürgerkrieges in seinem Vaterlande wieder anzufachen, indem er besonders durch die Priester und das durch sie geleitete Landvolk der Provinzen zu wirken sucht, was hier und dort nicht ohne einigen Erfolg geblieben ist. Peter, der jetzt nur den Titel eines Herzogs von Braganza führte, täuschte die Erwartung der liberalen Partei nicht. Als Regent machte er sogleich Anordnungen, die ihm die Zuneigung des größten Theils der Nation erwerben mußten, indem er namentlich die Handelsprivilegien, welche die Engländer bisher genossen, und, was noch wichtiger schien, die Klöster aufhob und das Papiergeld abschaffte. Dann berief er der von ihm früher gegebenen (1826) Verfassung gemäß die Cortes. Mitten unter solchen Bestrebungen, welche den unternehmenden Mann, dessen treffliche Anlagen leider durch eine mönchische Erziehung ganz vernachlässigt waren, vor allen Beherrschern Portugals aus dem Hause Braganza so ruhmvoll auszeichnen, verfiel er in eine schwere Krankheit, die ihn schnell dem Ziele seiner Thätigkeit entgegenführte. Peter starb, nachdem er noch so viel Zeit gewonnen hatte, seine funfzehnjährige Tochter für volljährig erklären zu lassen (18. Sept.), im kräftigsten Mannesalter (24. Sept.) und nahm den Ruhm, seinem Vaterlande eine freisinnige Verfassung gegeben zu haben, ungeschmälert mit ins Grab. Peters Tod war für Portugal ein großer Verlust. Der jugendlichen Maria fehlte Einsicht und Kraft, um

selbständig die Zügel der Regierung leiten zu können, und, wie nöthig war ein kräftiger Regent dem Staate bei der Zerrüttung aller öffentlichen Verhältnisse, bei dem noch keineswegs ganz beschwichtigten Geiste der Unzufriedenheit, den die Anhänger Michaels nährten und dessen Hoffnungen jetzt natürlich wieder auflebten! Ein solcher fehlte dem Lande leider gänzlich, und die junge Königin fiel bald dem Parteikampfe anheim. In der Ständeversammlung gewann die überspannt liberale Partei nach und nach die Oberhand, hier und dort brachen Verschwörungen und Unruhen aus, das Ministerium wechselte und mehr als einmal entstanden selbst in der Hauptstadt gefährliche Militäraufstände, die nicht ohne Blutvergießen gestillt werden konnten. Inneren Frieden genießt das zerrüttete Land, in dessen südlichen Provinzen sich sogar in neuerer Zeit Banden umhertreiben, welche als Michaels Anhänger sich die größten Gewaltthatigkeiten erlauben, noch keineswegs. Dabei hindert der völlig zerrüttete Finanzzustand jedes kräftige Auftreten der Regierung, die nicht selten sich in dem drückendsten Geldmangel befindet. Die Gegner der Regierung haben es endlich so weit gebracht, daß nach dem Beispiele Spaniens, von dessen Schicksal auch das dereinstige Loos Portugals abhängig sein wird, die übertrieben liberale Verfassung von 1837/1822 wieder eingeführt (9. Sept.), jedoch durch spätere Veränderungen mehrfach beschränkt worden ist. Dieser so gemäßigten und von der Königin (4. April) beschwornen Verfassung gemäß bestehen die Stände aus zwei Kammern, deren Mitglieder alle vom Volke gewählt werden und die in vielen Stücken der Regierung, welcher jedoch das unbedingte Veto zugestanden ist, wenig Selbständigkeit übrig lassen. Es ist zu bezweifeln, daß, so lange nicht ein kräftiges Ministerium auftritt, welches den Finanzen aufzuhelfen und sich die Mittel zu verschaffen weiß, die Parteien im Zaum zu halten und dem Lande Ruhe zu sichern, auch diese Verfassung Bestand haben wird. Nachdem die Königin sich mit dem Herzoge August von Leuchtenberg und nach dessen Tode (1835) mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen Koburg vermählt hat, ist die Thronfolge, von der der Prinz Michael gänzlich ausgeschlossen worden, durch die Geburt eines Kronprinzen gesichert.

G r o ß b r i t a n n i e n .

§. 578. Großbritanniens Handel hob sich in den Friedensjahren nach dem Amerikanischen Kriege zusehends und Frankreichs Hoffnungen,